

"Dem Durchlauchtigen, Hochgebornen Fürsten und Hern, Hern Augusto, Hertzogen zu Braunschweig und Luneburg Meinem gnedigen Fürsten und Herrn. Anno 1624 den 24. Sept."

3. fol. 16<sup>r</sup>-19<sup>v</sup> Jacob Praetorius:  
"Von allen Menschen abgewandt"  
vierstimmige Choralbearbeitung in Orgeltabulatur, datiert 1624
4. fol. 22<sup>r</sup>-23<sup>v</sup> H.<einrich> J.<ordan> Br.<unswigiensis><sup>3</sup>:  
Psalm 128  
vierstimmige Psalmotette in Orgeltabulatur, nicht datiert
5. fol. 26<sup>r</sup>-27<sup>v</sup> Heinrich Scheidemann:  
"Betrübet ist zu dieser frist"  
Liedbearbeitung (3 Variationen) in Orgeltabulatur  
Autograph, datiert 1630
6. fol. 30<sup>r</sup>-30<sup>v</sup> Daniel Selichius<sup>4</sup>:  
"Psalm 117: Alleluia lobet den Herrn"  
Basso-continuo-Stimme in Notenschrift mit Generalbaßbezeichnung, nicht datiert
7. fol. 33<sup>v</sup>-34<sup>v</sup> Anonymus:  
Fragment einer fünfstimmigen Komposition in Orgeltabulatur, nicht datiert

Nachdem diese angeführten Kompositionen zusammen in einem Band vereinigt wurden, stellt sich die Frage nach verbindenden Gemeinsamkeiten. Zunächst fällt auf, daß alle Stücke vermutlich für Tasteninstrumente komponiert wurden<sup>5</sup>. Ferner stammen alle Komponisten aus dem norddeutschen Raum: Hieronymus Praetorius, Jacob Praetorius und Heinrich Scheidemann waren in Hamburg ansässig, Daniel Selichius hatte ab 1621 als Nachfolger von Michael Praetorius das Amt des Hofkapellmeisters in Wolfenbüttel inne, und unter den Initialen von H.J.Br. dürfte sich Heinrich Jordan verbergen, der in Braunschweig wirkte. Schließlich muß auf die äußere Form der Handschriften hingewiesen werden, da sie offensichtlich auf die Funktion der Kompositionen als Dedikationen hindeutet. Schon die Widmungen der beiden Werke von Hieronymus Praetorius machen dies offenkundig<sup>6</sup>. Auch das einzelne Auftreten der Kompositionen, in den Tabulaturen von H.J.Br. und Scheidemann als bloßes Doppelblatt, in denjenigen von Hieronymus und Jacob Praetorius als Binio, würde der Form einer Dedikation entsprechen. Desgleichen erscheint die allen Werken eigene saubere und korrekturlose Schrift für eine Gebrauchshandschrift ungewöhnlich, während sie für ein Widmungsmanuskript selbstverständlich ist. Besonders deutlich zeigt sich der offizielle Charakter der Handschrift in dem farbig eingerahmten, verzierten Titel der Psalmvertonung mit den Verfasserinitialen "H.J.Br.". Außer Frage gestellt wird die Widmungsintention schließlich durch die Art und Weise des Offerierens, diejenige der Briefzustellung. Diese ist aus den quergeschriebenen Betitelungen der Choralbearbeitungen von J. Praetorius ersichtlich und zudem unmißverständlich aus der Faltung des Papiers der Kompositionen von H. und J. Praetorius, Selichius und der von anonymer Hand stammenden Orgeltabulatur zu ersehen.

Hinweise auf eine Briefsendung fehlen zwar in Scheidemanns Handschrift, doch läßt sich neben den oben angeführten Charakteristika des bloßen beidseitig beschriebenen Einzelbogens<sup>7</sup> und der sauberen handschriftlichen Anlage noch die Datumsangabe anführen, die einer Dedikation besonders gemäß ist. Und sollte eine letzte Gemeinsamkeit der in dem Band zusammengefaßten Werke nicht auch in ihrer ur-